

26. März 2014

<http://wirtschaftsblatt.at/home/boerse/europa/1582385/Putin-ist-der-grosste-Risikofaktor>

26.03.2014, 18:22 von APA/ekh

Putin ist der größte Risikofaktor



Peter Brezinschek warnt vor einer Eskalation der Krim-Krise / Bild: (c) WB/Guenther Peroutka

 Twittern
 Gefällt mir
 +1

Raiffeisen-Chef-Analyst Peter Brezinschek spricht Klartext: Krim-Krise wird uns noch länger beschäftigen - Eskalation nicht ausgeschlossen. Wachstumsstory noch intakt.

Wien. Der russische Präsident Vladimir Putin ist derzeit für Raiffeisen-Chefanalyst Peter Brezinschek der größte Risikofaktor für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Europa. Brezinschek schließt nicht aus, dass sich der **Konflikt zwischen Russland und der Ukraine** noch weiter zuspitzt. Eine Eskalation des Konfliktes hätte auch **Implikationen für die europäische Konjunktur**.

"Die Gefahr einer Eskalation ist nicht ausgeschlossen", sagte Brezinschek am Mittwoch in Wien auf der Jahrestagung des IIR (Institute for International Research). Die Entwicklungen in der Krim-Krise würden entscheidend für die weitere kurzfristige Entwicklung in Europa sein.

"Wirtschaftssanktionen wären eine Antwort, die den Wirtschaftsaufschwung bremsen könnten", sagte der Experte.

Putin ohne ökonomischen „Einflüsterer“

Putin sei auch deshalb ein Risikofaktor, weil in seinem engsten Beraterstab keine Ökonomen mehr seien. Die Krim-Krise wirke sich negativ auf Investitionen und Konsum aus, und sei somit ein Schuss in das eigene Knie. Die bereits laufenden Kapitalabflüsse würden Investitionen in Infrastruktur, Innovationen und Jobs gefährden. Brezinschek hat die BIP-Prognose für Russland deshalb bereits von 1,7 auf 1,0 Prozent für 2014 zurückgenommen - ohne Berücksichtigung einer möglichen Eskalation. Auch der Rubel wird mit weiterem Abwertungspotenzial gesehen. "Die Entwicklungen in Russland und der Ukraine werden die Aktienmärkte auch in den kommenden Wochen noch beschäftigen", so Brezinschek weiter. Er hoffe aber, dass durch die geopolitischen Entwicklungen die Konjunkturentwicklungen nicht abgewürgt werden, denn derzeit "geht es aufwärts". "Wir sind dem Gipfel auf dem Konjunkturpfad schon weit näher als vor einem Jahr", so der Experte.

2014 Kursgewinne bei Aktien bis 15 Prozent möglich

Aktien hätten derzeit aber eine weit höhere Risikokomponente, was Korrekturen betreffe. Das habe sich bereits im Jänner und März gezeigt. Dennoch könne er sich durchaus 10 bis 15 Prozent Kursgewinne im Laufe dieses Jahres vorstellen.

Brezinschek rät Anlegern zu Vorsicht bei Veranlagungen in Emerging Markets. Erst in der zweiten Jahreshälfte sollte sich die Entwicklung wieder verbessern. Die Zeit für Emerging Markets sei aber noch nicht abgelaufen. "Die Uhr ist angehalten worden, die Story der letzten Jahre ist nicht vorbei", so der Chefanalyst.